

Power to the People?

Erneuerbare Energien in den Philippinen

Das Jahresseminar des philippinenbüros brachte vom 27. bis 29. März 2009 ein interessiertes Publikum zusammen und lieferte vielseitige Einblicke.

Lilli Breininger

Die Tagungsstätte in Bethel, Bielefeld, wurde zusammen mit der *Vereinten Evangelischen Mission* für das dreitägige Seminar hergerichtet und füllte sich im Laufe des Freitagnachmittags mit Gästen aus ganz Deutschland, Österreich und den Philippinen. Nach dem Abendessen gab Jürgen Maier vom *Forum Umwelt und Entwicklung* einen ersten kritischen Einblick in die globale Klimapolitik und die Situation in Südostasien. Obgleich viele südostasiatischen Staaten auf der einen Seite »grüne« Entwicklungen fördern, um zum Beispiel Emissionen zu senken, sind sie dennoch an ein kapitalistisches Wirtschaftsnetz gebunden. Der Klimawandel wird dabei in der momentanen Krise als zweitrangig angesehen. Der Faktor Wirtschaft, so Maier, führe daher zu einer »Mikado-Logik« – wer sich zuerst bewege, verliere. Mit dieser Mentalität würde die Diskussion und Weiterentwicklung von umweltfreundlichen Strategien gebremst.

Auf der anderen Seite betrachteten Umwelt-NGOs, wie zum Beispiel Greenpeace, nicht den wirtschaftlichen Vorteil Erneuerbarer Energien sondern argumentierten oft nur auf moralischer Ebene, während der praktische und ökonomische Nutzen einer »grünen Entwicklung« auf der Strecke bliebe.

Lilli Breininger ist Mitglied des philippinenbüros.

Als philippinischer Gast reiste Catherine Maceda an und informierte die Teilnehmer/innen über die aktuellen Entwicklungen im Bereich Erneuerbare Energien in den Philippinen. Als Co-Koordinatorin der *Alternative Energy Coalition* betrieb Maceda erfolgreiche Lobbyarbeit für die Ratifizierung des *Renewable Energy Act* im Dezember 2008. Mit diesem haben die Philippinen ein ambitioniertes Gesetz aufgelegt. Mit ihren nachhaltigen Ideen und »visionären« Ansätzen will Maceda nun die faktische Umsetzung des Gesetzes vorantreiben und Erneuerbare Energien im eigenen Land fördern.

Wie das in der Praxis aussehen kann, verdeutlichte Judith Meyer-Kahrs von der *Infostelle Klimagerechtigkeit* anhand ihres Projektes, das Kleinstwasserkraftwerke in abgelegenen Gebieten der Philippinen installiert. Kleinstwasserkraftwerke können an ungestauten Flüssen angebracht werden und zwischen fünf und 25 Haushalte mit Basisenergie versorgen.

Weiterhin referierten Gertrud Falk von FIAN und Bernd Schütze vom *Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung* (MÖWe) der *Evangelischen Kirche von Westfalen* über Agrartreibstoffe wie Palmöl und Kokosöl, wobei Schütze das Kokosöl als mögliche nachhaltige Treibstoffalternative zum Palmöl sah, vorausgesetzt, dass es nicht in Monokulturen und nicht allein für den Export gewonnen werde. In diesem Zusammenhang wurde ebenso das Problem der Flächennutzungskon-

kurrenz, Treibstoff oder Nahrungsmittel, aufgegriffen.

Ulrike Bey vom *Asienhaus* und Judith Meyer-Kahrs erläuterten im Anschluss den »Clean Development Mechanism«, der den Emissionsausstoß weltweit senken soll sowie verschiedene Projekte der *Asian Development Bank*, die im Bezug auf Erneuerbare Energien eher kritisch zu betrachten sind. Es folgten zwei Workshops, in denen die beiden Referentinnen potentielle und nachhaltige Projekte entwerfen und diskutieren ließen.



Referentin Catherine Maceda

Foto: J. Brednow

Nach einem gemütlichen Beisammensein und der »earth hour« am Samstagabend, ging es am Sonntagmorgen weiter mit drei kleinen Beiträgen. Lilli Breininger schilderte den Protest gegen ein Groß-Wasserkraftprojekt in Mindanao und Rey Agana stellte die Vor- und Nachteile des neu entwickelten Elektro-Jeepneys zur Diskussion. Abschließend befasste sich Michael Reckordt mit 20 Thesen der radikalen Linken, die sich gegen den grünen Kapitalismus richten und regte damit eine lebhaft Diskussions an.